

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 12

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Ander Wätter.

Der Vähemaa het geschtert z' Abe gseit:
 „s wird öppen morn de ander Wätter sy,
 s föhnt obeny — wenn dä si z' Bode leit,
 Chas mit em Schnee gly us und Ame sy,
 Und das wär guet; e so-ne huusse Schnee
 hei mir um die Zyt scho mängs Jahr nümm gleh.“

Druß — i der sälbe Nacht het's tost und kracht,
 Ueber all Värge trolet isch der Föhn
 Und ghüület het er — i bi drob erwacht;
 O weh — so han-i dänkt — morn isch's nid schön.
 Die höche Tanne rings um ds Hus hei gsthöht —
 Dä Maa het rácht gha, wäger — sih hets gsthöht!

Am Morge tuen-i gleitig ds Fänsfer us —
 Ach, us de Bäume lyt leis Flöckli meh
 Und Tannewälder über d' Värge us,
 Wo geschter silberwöh hei glänzt im Schnee,
 Si geh so fischter dry, halb schwarz, halb grau,
 Und drüberh der Föhn, durchsichtig blau.

Da, wo-nes Räuchli us'me Chemi stggt,
 Wäht's wie-ne Schleier lustig us und ab,
 Da Spielzüg vom warme Lust. Aer juht, är ghyt
 Und stürmt dür ds Dörfli us im halle Trab. —
 D' Chind, wo hei gholzt im Wald, briegge: „O weh,
 Der Schlitte geit ja nümm, 's isch z'weni Schnee.“

Frieda Brunner.

Schweizerland

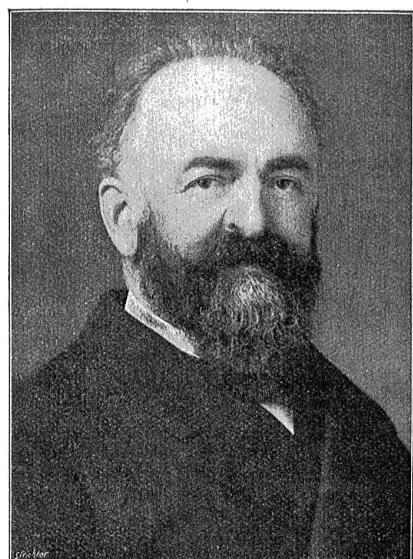
Die nationalrätliche Kommission für die Übergangslösung in der Getreidefrage hat die Beratungen abgeschlossen und den Beschlussentwurf des Bundesrates mit der Ergänzung des Art. 10 im Sinne der besonderen Berücksichtigung der Gebirgsgegenden einstimmig gutgeheißen. Das Postulat Baumberger bezüglich anderweitiger Unterbringung des freiwerdenden Personals der eidgenössischen Getreideverwaltung wurde zurückgezogen, nachdem der Chef des Volkswirtschaftsdepartements entsprechende Zusicherungen erteilt hatte. Das Postulat Niellspacher wurde zurückgestellt. Dem Postulat Gabathuler wurde eine modifizierte Fassung gegeben. Es verlangt unter anderem einen Bericht des Bundesrates zur Initiative innerhalb des ersten Jahres der Interimslösung, also innerhalb des reinen Monopoljahres, das bekanntlich dem Schweizervolk die Funktion des freien Importes noch nicht vorzeigt. Die Kommission drückte den Wunsch aus, daß die Vorlage zu Beginn der Märzession behandelt werde.

Die Delegation des Bundesrates für wirtschaftliche Angelegenheiten hat mit den Vertretern der Müllerei und des Getreidehandels konferiert, wobei festgestellt werden konnte, daß die

Organisationen der Müller und des Getreidehandels bereit sind, an einer monopolfreien Lösung der Getreidefrage mitzuwirken. —

Die Geschäfte der Märzession wurden wie folgt festgesetzt: Im Nationalrat: Beschlussesentwurf betreffend Übergangslösung in der Getreidefrage; Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei; Bundesgesetz betreffend die Bekämpfung der Tuberkulose; Ausstattung des Bundesgerichtsgebäudes; Abänderung des Coupons- und Stempelsteuergesetzes; Revision des Art. 51 des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes; Bericht über die 7. Session der Völkerbundsversammlung; Militärstrafgesetz; Bericht über die 7. Session der internationalen Arbeitskonferenz; Schaffung einer Zentrale für Handelsförderung; Ergänzung zum Auslieferungsvertrag mit Uruguay, sowie andere kleinere Geschäfte. — Der Ständerat beschäftigt sich mit folgenden Traktanden: Errichtung eines Postgebäudes in Biel; Bericht zum Postulat Zimmerli über das Kinogewerbe; Reduktion der Renten des pensionierten Bundespersonals; Motion Keller betreffend Verteilung des Benzinzolles an die Kantone; Tilgung der eidgenössischen Schuld usw.

Der Bundesrat beantragt den eidgenössischen Räten, für die Möblierung des neuen Bundesgerichtsgebäudes Fr. 528,000 zu bewilligen und für die Errichtung einer neuen Stützmauer längs der Zufahrtsstraße Fr. 220,000. —



* Nationalrat Dr. Carl Hofmann
von Kreuzlingen (Thurgau).

In Bern starb letzte Woche der thurgauische Nationalrat Dr. Hofmann. Von 1899 bis 1905 gehörte er als Mitglied dem Grossen Rat des Kantons Thurgau an und seit 1898 dem Nationalrat, den er 1925/26 präsidierte.

Der Bundesrat genehmigte eine Vereinbarung des Finanzdepartements mit dem Kartell schweizerischer Banken und dem Verbande schweizerischer Kantonalbanken über die Aufnahme einer eidgenössischen Staatsanleihe von 150 Millionen Franken. Der Zinsfuß beträgt 4,5 Prozent und der Abgabekurs 97 Prozent. —

Der französisch-schweizerische Schieds- und Vergleichsvertrag vom 6. April 1925 ist von der französischen Kammer ohne Debatte angenommen worden. —

Der Bundesrat genehmigte den Bericht des eidgenössischen Eisenbahn-departements betreffend Arbeitszeitverlängerung. Nach diesem Bericht soll für die Dauer von zehn Jahren für einzelne Kategorien des Bundespersonals die Arbeitszeit verlängert und die Ferien verkürzt werden. In diesem Sinne ist eine Nachtragsbotschaft zum Entwurf des Bundesgesetzes über das Dienstverhältnis der Bundesbeamten gutgeheißen worden. Die zu erwartende Ersparnis wird auf Fr. 6,600,000 bei der Bahnverwaltung, Fr. 3,142,000 bei der Postverwaltung und Fr. 425,000 bei der Telegraphen- und Telephonverwaltung, insgesamt Fr. 10,167,000 beziffert. Von dieser Summe soll die Hälfte dem Personal zugute kommen. —

Die eidgenössische Fabrikkommission hatte sich mit Kollektivgesuchen verschiedener Verbände zu befassen, die die 52-Stundenwoche von Mitte März bis Mitte Oktober anstreben. Die Kommission empfiehlt in ihrer Mehrheit den zuständigen eidgenössischen Behörden, den Gesuchen zu entsprechen. —

Die Luftverbindung London-Basel-Zürich mit einem täglichen Verkehr wird nächsten Monat in Betrieb genommen. Die Flugzeuge werden Anschluß an die Expresszüge nach Rom, Venedig, Florenz und Mailand haben, sodass die Reise von London nach Italien nur 10 bis 20 Stunden dauern wird, je nach dem Bestimmungsort. —

Zur Errichtung eines Schweizerdorfs in Albanien wurde mit der albanischen Regierung ein Vertrag abgeschlossen. Dieses soll 20 albanischen Flüchtlingsfamilien dienen. Die internationale Vereinigung in Genf übernimmt die Errichtung der Häuser mit Hilfe von Beiträgen, die aus verschiedenen Gegenden der Schweiz zusammenfließen. —

Aus den Kantonen.

Aargau. Der Vorstand der schweizerischen Pestalozzistiftung Neuhaus hat an die Hauseltern im Neuhof ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihnen für die in echt Pestalozzischem Geiste ausgeübte Leitung der Erziehungsanstalt

den besten Dank aussprach. Die Bassler Veranstalter der Flugpost Birseck-Overdon haben der Neuhof-Stiftung als Nettoertrag Fr. 10,000 abgeliefert. — Die Strohdächer nehmen im Kanton Aargau ständig ab; zu Ende 1926 zählte man deren noch 846 gegenüber 936 im Jahre 1925. — Im Gemeindewald Unterkulm entdeckten Knaben einen ca. zweijährigen Rehbock, an dem der herbeigerufene Tierarzt einen Bruch des Rückgrates feststellte. — Die Lengnauer Zivilstandsgeschichte wurde vom Obergericht in dem Sinne beurteilt, daß es den bedingten Straferlass, der dem Bauer Johann Feher und dessen Sohn zugestellt wurde, strich, mit der Begründung, im Verhalten der Beklagten liege eine unverfronene Sabotierung des regierungsrätlichen Entscheides über die Amtsenthebung des Vaters und die Beklagten seien über die Tragweite ihrer Handlungsweise keinen Augenblick im Zweifel gewesen. —

Ba s e l. Der baselstädtische Große Rat beschloß, die Gehälter der Regierungsräte von Fr. 14,000 auf Fr. 16,000 zu erhöhen. Darauf begann die Beratung über eine Vorlage, die einen Kredit von rund Fr. 80,000 für den Bau einer astronomischen und meteorologischen Anstalt wünscht. — Die kommunistische Partei Riehen und ebenso die sozialistische beabsichtigt die Lancierung einer Initiative auf Eingemeindung Riehens in die Stadt Basel. — Die Großmechgeri Bell A.-G. machte letztes Jahr einen Reingewinn von über einer halben Million Franken, aus dem sie wiederum 8 Prozent Dividende bezahlte. Der Gesamtumsatz belief sich auf über 35 Millionen Franken. Ueber die Dividende hinaus konnte sie den Pensionsfonds auf Fr. 1,200,000 aufstocken. —

St. G a l l e n. Bei den St. Galler Regierungsratswahlen wurden sämtliche bisherige Mitglieder bestätigt, darunter auch der einzige angefochtene Regierungsrat Weber, der von den Sozialdemokraten, den demokratischen Gegnern Webers und den Freisinnigen gemeinsam portierten Sozialdemokraten Hächler mit 2650 Stimmen Mehrheit besiegt. —

Gr a u b ü n d e n. In Chur wurde der Grundstein zum neuen rätischen Heimat- und Nationalparkmuseum gelegt. — Im Samnaunertal ging vom Piz Minchun eine große Lawine in einer Ausdehnung von 300 Meter nieder und riß fünf Skifahrer mit. Ein dem Unglück entronnener Gefährte holte sofort Hilfe und bald waren 30 Männer aus Compatich zur Stelle. Konrad Grössing aus Salzburg, R. H. Trimborn aus Essen, Konrad Uhl aus Nürnberg wurden verschüttet. Bis jetzt gelang es nur drei von ihnen aufzufinden. —

Ne u e n b u r g. Für das eidgenössische Musikfest in La Chaux-de-Fonds haben sich nur 55 Musikgesellschaften angemeldet, während am letzten Musikfest in Zug 200 Vereine teilnahmen. —

Zü r i c h. In Zürich soll im Sommer 1927 eine Erfinderausstellung veranstaltet werden. — An die Universität Zürich wurde als ordentlicher Professor für indogermanische Sprachvergleiche, ver-

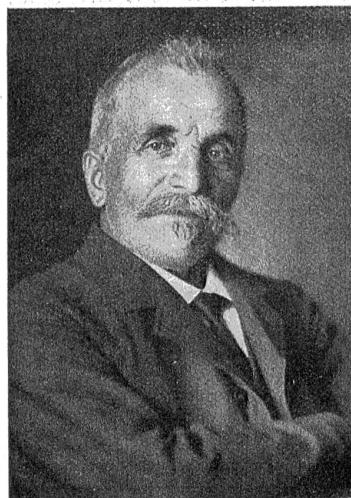
wandte Disziplinen der klassischen Philosophie und Sanskrit Dr. M. Leumann, Privatdozent in München, ferner zum außerordentlichen Professor für alte Geschichte Dr. E. Meyer, Privatdozent in Kiel, gewählt. —



† Johann Ulrich Ramseyer.

Sonntag den 6. Februar verschied in seinem heimeligen Häuschen an der sonnigen Halde zu Wiggiswil, wohin er sich vor einigen Jahren zurückgezogen hatte, im hohen Alter von 75½ Jahren alt Lehrer Johann Ulrich Ramseyer.

Der Heimgegangene war ein großer Naturfreund und Naturforscher. Mit Feld und Wald, Ried und Moos, Baum und Strauch und allem, was darin frucht und fleucht, war er aufs innigste verbunden. Er hatte eine seltene Beobachtungsgabe, kannte jedes Büglein an seinem Rufe, wußte um ihr Leben, Lieben, Leiden, sorgte für sie durch Aufhängen von geeigneten Rüttkästen, empfahl immer wieder die Winterfütterung, wobei er nie müde wurde, auf die Nützlichkeit seiner lieben Sänger aufmerksam zu machen. Er gründete den Vogelschutzverein Münenbuchsee und Umgebung, hielt unzählige Vorträge und leitete ebenso viele Exkursionen. Durch seine Bücher: „Unsere gesiederten Freunde“, drei Bände, „Vom Leben, Lieben und Leiden unserer Tierwelt“ und „Unsere Singvögel“ ist er weit über die Grenzen seiner engen Heimat hinaus bekannt geworden. Zuschriften aus fernen Ländern von jung und alt zeugen dafür, wie sehr man ihn auch dort zu schätzen wußte. Er schrieb seine Bücher hauptsächlich für die Kinder. Und so freuten ihn denn auch einige wenige Zeilen eines begabten,



† Johann Ulrich Ramseyer.

empfindsamen Kindes viel mehr als der schönste Brief eines berühmten Mannes.

Als Lehrer war der Verstorben ein gottbegnadeter Erzieher. Mit Wissen allein ist's nicht getan, das wußte der vorbildlich bodenständige Mann aus Er-

fahrung. Er erzog seine Schüler zur Einfachheit, Bescheidenheit, pflegte Herz und Gemüt der Kinder. Er förderte in ihnen die Liebe zur Landwirtschaft, wie er selbst sein ganzes Leben ein Freund des Bauernstandes gewesen ist. Viele Jahre betrieb er selbst eine kleine Landwirtschaft.

Der Verstorben war der Gründer der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Münenbuchsee und Umgebung, und jahrelang hat er ihr als Sekretär-Kassier die vortrefflichsten Dienste geleistet. In früheren Jahren leitete er Düngungsversuche, Pfropf- und Baumwärterkurse usw. Als Mensch und Freund war er der liebste und beste Nachbar. Immer bereit zu helfen mit Rat und Tat, innigen Anteil nehmend in Freud und Leid.

Mit Johann Ulrich Ramseyer ist ein vorbildlicher Mensch zu Grabe gestiegen, und ein Leben, überreich an fruchtbringender und segnender Arbeit, hat mit seinem Tode einen Abschluß gefunden. („Alpenhorn.“)

Die Volksabstimmung über die Steuergesetzinitiative vom Jahre 1922 wird angezeigt auf Sonntag den 15. Mai 1927. — Die Beiträge an die Gemeinden, welche die Maikäferbekämpfung obligatorisch erklären, werden festgesetzt auf 10 Rappen pro Kilo oder 5 Rappen pro Liter, der über das Pflichtmaß abgelieferten Mengen. Das Pflichtmaß beträgt 5 Kilo per Hektare. — In die Militärverwaltung wurde als Revisor gewählt J. Wanner, bisher Stellvertreter. — In die akademische Kunstkommission wurde an Stelle des zurücktretenden Herrn Ed. Böß gewählt Herr Kunstmaler Euno Amiet, Dschwand. — Zum Hauptmann im kantonalen Polizeikorps wurde gewählt Oberleutnant P. Bohrer in Delsberg. — Die Wahlen von Fürsprecher Adermann zum Gerichtspräsidenten von Konolfingen und von Notar O. Haudenschild von Seftigen wurden vom Regierungsrat als gültig zustande gekommen erklärt. —

Gegenwärtig sind Verhandlungen im Gange zur Zusammenlegung bernischer Privatbahnen. Den Anfang hierzu machen die Bern-Zolliker- und die Bern-Solothurn-Bahn; ihnen folgten die Bern-Worb- und die Worblentalbahn. Als nächste wird voraussichtlich die Fusion der Bahn Lavannes-Tramelan und Tramelan-Breuleux-Noirmont erfolgen. Verhandlungen zu einer Zusammenlegung der Langenthal-Huttwil-Bahn mit der Saabahn Huttwil-Eriswil, sowie die der Langenthal-Jura-Bahn und der Langenthal-Melchnau-Bahn sind gleichfalls im Gange. —

Der Große Gemeinderat von Langenthal bewilligte einen Kredit von Fr. 58,900 für die Korrektion des oberen Teiles der Bahnhofstraße. Vorgesehen ist eine Verbreiterung von 5 auf 6,30 Meter und eine Pflasterung mit Alpnachersteinen. Im weiteren wurde ein Reglementsentwurf gutgeheissen, der den Einwohnern die unentgeltliche Kremation in gleicher Weise zusichert wie die unentgeltliche Beerdigung. —

Der Verwaltungsrat der Hypothekarkasse Bern erklärte, daß dem Begehren

auf Herabsetzung des Darlehensfusses für die häuerlichen Schuldner des Oberlandes nicht Folge gegeben werden kann, dagegen kann dem Begehr auf Reduktion oder Sistierung der Amortisierung unter gewissen Bedingungen Folge gegeben werden. —

Der Kurzaal Interlaken wird dieses Jahr bereits am Ostersamstag eröffnet. Auf den gleichen Zeitpunkt werden auch einige erstklassige Saisonhotels ihre Pforten öffnen. — Gegenwärtig sind die Korrektionsarbeiten an der Brienzseestraße, besonders die sehr notwendigen Verbreiterungen in den Kurven, im Gange. — Die diesjährigen nationalen Pferderennen in Interlaken finden Samstag und Sonntag den 27. und 28. August statt. — Die historische Ruine Goldswil bei Interlaken wurde durch Fällen hochgewachsener Bäume weit hin sichtbar gemacht. — Im Haslital wütete diese Woche ein furchtbarer Höhnsturm, der sogar Erwachsene zu Boden schleuderte. Die Feuerwache in Meiringen mußte verstärkt werden. — Die Blauseebesitzungen sind an die neugegründete Blausee A.-G. in Kandergrund über gegangen. Den Betrieb der Hotels und Restaurants am Blausee hat die Firma J. Gfeller-Rindlisbacher A.-G. Bern übernommen. — Der Verkehr auf den Berneroberland-Bahnen in den ersten neun Monaten des Jahres 1926 steht hinter dem vorletzjährigen zurück. Einzig die Montreux-Oberlandbahn und die Riesenbahn haben eine Zunahme der Frequenz zu verzeichnen. —

Der Thuner Gemeinderat will das Billesteuerreglement in dem Sinne revidieren, daß künftig die Hälfte des Ertrages für soziale Werke wie das Altersheim, die Krankenpflegeversicherung usw. verwendet wird. — Die Gemeinde Steffisburg nimmt bei der dortigen Kasse ein Anleihen im Betrage von 21,000 Franken zu 5,25 Prozent auf. —

In der Bahnhofstation Belp machten die Kassabeamten schon längst die Wahrnehmung, daß Billete aus dem Schalter entwendet wurden. Nun gelang es, den Einbrecher in der Person des mehrfach vorbestrafen Abberhard von Münchenbuchsee dingfest zu machen. Abberhard hat diesen Winter auf den Bahnhofstationen Leipzigen und Heustrich-Emdthal bereits mehrere Einbrüche verübt. —



† Johann Jenni,

gew. Hochschulverwalter in Bern.

Am 21. Januar verstarb in Bern an einem Herzschlag Herr Johann Jenni, gewesener Hochschulverwalter. Trotz des hohen Alters von fast 74 Jahren füllte er seinen Posten, der ihm so lieb war, pflichtgetreu und voll aus. Sein plötzlicher Tod überraschte alle, die seine markige Gestalt und sein robustes Wesen kannten. Herr Jenni stammte aus Uetendorf, war ursprünglich Lehrer in Thierachern und Thun, kam 1892 nach Bern und wurde 1896 mit der Leitung der Hochschulverwaltung betraut. In 32-

jähriger rastloser Arbeit hat Herr Jenni diese Verwaltung zu einem Organismus umgewandelt, der den geistigeren Anforderungen der vielen Institute und Kassen unserer Hochschule restlos genügt. Er übernahm trotz des zunehmenden Alters mit bewunderungswürdiger Selbst-



† Johann Jenni.

verständlichkeit die sich immer mehrenden Zweige der Hochschulverwaltung, ohne je eine Beihilfe zu verlangen. Er hat Generationen von Studenten und Dozenten kommen und gehen sehen, und wenn er auch hier und da im Dienste die rauhe Seite hervorkehren mußte, so wußte doch jeder Mann, daß er außerhalb des aufreibenden Verwaltungsbetriebes ein freundlicher, seelenguter Mann war.

Im ganzen Lande herum wird man den verstorbenen Hochschulverwalter in gutem Andenken behalten und die kantonale Unterrichtsdirektion wird sicherlich Mühe haben, seine vorbildliche Arbeitskraft zu ersetzen.

† Eduard Lanz,
gew. Kaufmann in Bern.

Obwohl die Nachricht vom allzufrühen Hinscheid des Herrn Eduard Lanz nicht



† Eduard Lanz.

überraschend kam, hat sie seine Anverwandten und Freunde doch schmerzlich bewegt und tief ergriffen.

Im Jahre 1877 in Bern geboren, verbrachte Herr Lanz daselbst seine Jugendjahre, um nach Absolvierung des städtischen Handelsgymnasiums sich zur weiteren Ausbildung ins Ausland zu begeben. Nach dem Tode seines Vaters trat er 1898 in dessen Geschäft ein und assizierte sich mit seinem Onkel Herrn Albert Jost. Unter der Firma Lanz & Jost betrieben die beiden Gesellschafter ein Agentur- und Kommissionsgeschäft für Gerste, Malz und Hopfen, das sich dank der reellen Geschäftsführung eines vorzüglichen Rufes erfreute.

Neben seiner geschäftlichen Tätigkeit verbrachte Herr Lanz seine freie Zeit gerne im engen Freundeskreise und als großer Naturfreund in Gottes freier Natur. Es verging beinahe kein Sonntag, an dem er nicht bei schönem und schlechtem Wetter kleinere und größere Fußwanderungen und in den Ferien längere Bergtouren unternahm. Als langjähriges, geschätztes Mitglied der Sektion Mittelschweiz des schweizerischen Aeroclubs machte er auch zahlreiche Freiballonsfahrten mit.

Neben dem Sinne für die Naturschönheiten befandete Eduard Lanz großes Interesse für die schönen Künste, sowie die Musik und unterstützte sie nach Möglichkeit. Der Verbindung der Singstudenten war er bis zu seinem Hinscheid mit voller Begeisterung zugetan.

Im öffentlichen Leben trat Herr Lanz persönlich wenig hervor, da er eher eine zurückgezogene Natur war. Dies hinderte nicht, daß er auch für die Politik reges Interesse befand und es namentlich mit der Erfüllung der Bürgerpflichten sehr genau nahm. Gegen Indifferente konnte er sogar heftig werden. Vaterländische Bestrebungen half er immer unterstützen und für wohltätige und gemeinnützige Unternehmungen hatte er stets eine offene Hand, wie auch gegenüber bedrängten Freunden und Bekannten.

Herr Eduard Lanz war ein lieber, guter Mensch, dessen vornehme Gesinnung und echte, unverfälschte Freundschaft vorbildlich waren.

Nun ist er von uns gegangen, bis zu seinem Ende liebevoll gepflegt von den beiden Schwestern, mit denen er in ungetrübter häuslicher Gemeinschaft lebte und denen er ein väterlicher Berater war. Ehre seinem Andenken! — H. O.

Die städtische Schuldirektion und die Direktion der Industriellen Betriebe werden demnächst ihre Zelte in dem von der Gemeinde seinerzeit an die Schweiz-Volksbank verkauften Gebäude der städtischen Mädchenghöfe aufschlagen. —

Der Stadtrat von Bern nahm eine Revision des Reglements der städtischen Arbeitslosenversicherung vor in dem Sinne, daß zum Zwecke der Vermeidung einer Finanzkrise die Ausrichtung der Taggelder, die auf 80 Tage beschränkt ist, während der Sommermonate überhaupt in Wegfall kommt, mit allen bürgerlichen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten an. —

An der Berner Universität hat ein 70jähriger deutscher Lehrer des Handelsrechtes das Doktorexamen bestanden. —

Das Pfadfinderheim „Berna“ beim Blutturm wurde feierlich eingeweiht.

Sämtliche Räume sind sehr originell gehalten und gleichen einer kleinen Kunstausstellung von Wandschmuck, Schnitzereien usw. Das Parterre enthält das Führerzimmer, ein Wollzimmer, die Küche und zwei Truppenzimmer, während im ersten Stock Schlaf- und Materialräume sind.

Herr Pfarrer Benjamin Pfister hat eine Berufung ans Basler Münster erhalten.

Beim neuen Gymnasium fuhr eine Autofahrerin auf das Trottoir aus Schred über einen großen Hund, der ihr auf den Rücken gesprungen war.

Ein Berner Maikäferjahr wird erwartet. — Der Stiftungsrat der bernischen Radiumgesellschaft besitzt derzeit im Radiuminstitut 300 Milligramm Radium; es sollen weitere 50 Milligramm angekauft werden. Es wurde ein Einführungskurs in die Radiumbehandlung für Aerzte abgehalten. — An die durch Todesfall frei gewordene Stelle eines Hochschulverwalters meldeten sich 70 Kandidaten aus den verschiedensten Berufsklassen. — Die Stadtmusik von St. Immer stattete der Bundesstadt einen Besuch ab und konzertierte im Kornhausfeller.

Im Lindenhoßspital starb Herr Regierungsrat Burren im Alter von 67 Jahren.

Die neue Kommissärin der Heilmee, Frau van de Werken, trat diese Woche ihr neues Amt an. Es dürfte allgemeines Interesse finden, daß General Booth eine Frau an diesen verantwortungsvollen Posten berief. Die Kommissärin war lange Jahre in ihrer Heimat, Holland, hierauf in Britisch-Indien und bis vor kurzem in Holländisch-Indien tätig.

Die Vereinigung Stadtbernerischer Geschäftsinhaber-Verbände und -Gruppen erklärte sich in ihrer Versammlung entschlossen, an dem vorliegenden Entwurf des Gemeinderates betreffend Ladenschlußreglement festzuhalten. Im weiteren befahlte sich die Versammlung unter anderem mit der Entwicklung der Veräußerungsschule, Erfolgen im Inseratenpreisabbau usw.

† Hans Siegenthaler,

gew. Landwirt auf dem Weyergut bei Wabern.

Am 30. Januar dieses Jahres ist Hans Siegenthaler nach langer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit im 51. Altersjahr gestorben.

Seine Jugend verlebte er in Rehsatz im oberen Breitenacker im Kreise einer großen Familie von Brüdern und Schwestern. Schon in jungen Jahren mußte er die Führung des väterlichen Geschäftes übernehmen. Zweimal im Tag führte er die Milch an die Kundenschaft nach Bern und daheim im mittelgroßen Landwirtschaftsbetrieb hatte er mehr als genug Gelegenheit, sich zu betätigen.

Am 1. März 1910 kam er mit seiner jungen, tüchtigen Frau, Julia Schiffmann, als Pächter auf das Weyergut; welches er mit frohem Sinn, mit Lust

und Freude an der Arbeit und mit Erfolg bewirtschaftete.

In der freien Zeit war Hans Siegenthaler ein angenehmer, gerne gesehener und fröhlicher Gesellschafter.

Viele Jahre war er ein eifriges Gesangsmitglied des alten „Chuer Doppel-



† Hans Siegenthaler.

quartettes“ in Bern. Auch daheim im Hause hat er viel und fröhlich mit seinen Kindern gesungen. Er war ein sehr beliebter und geachteter Mann. Seine Familie und seine Geschwister haben an ihm einen lieben, herzensguten Vater und Bruder verloren. Er ruhe sanft, die Erde sei ihm leicht!

Die Nachfrage nach Pflanzplätzen ist dieses Jahr noch größer als andere Jahre. Man sieht, daß dieser kleine Familiengarten, obwohl er oftmais sehr weit von der Wohnung entfernt ist, sich seit eingebürgert hat. Immer mehr rücken die Pflanzplätze aus dem Stadtgebiet hinaus an die Peripherie. Verschiedene neue Pflanzplätze wurden angepflanzt, so beim Steigerhubel, in der Elsenau usw.

Mit den Abbrucharbeiten bei der ehemaligen Säuglings- und Mütterberatungsstelle in der Neuengasse wurde nunmehr begonnen. Bis Frühjahr 1928 soll der ganz modern gehaltene Neubau errichtet sein. Es ist noch ungewiß, ob ein Hotel Garni einquartiert werden soll.

Kleine Chronik

Aus den Kantonen.

Luzern. Im Großen Rat wurde über die Durchführung der Antiquaschrift in den Schulen, sowie der Errichtung eines neuen Heimes für das naturhistorische Museum dissiert. Er genehmigte das Besoldungsdekret des Regierungsrates und erhöhte mehrheitlich die Besoldungen von Fr. 11,000 auf Fr. 12,000. — Das Grand Hotel Rigi-Kaltbad wurde nebst dem geläufigen Anwesen und dem Hotelmobiliar um die Summe von Fr. 420,000 durch Herrn Faßbind vom Rigi-Klösterli zuhanden

einer zu gründenden Aktiengesellschaft ersteigert. Die konkursamtliche Expertenschatzung betrug Fr. 750,000. — Am Nordrande des Baldeggersees ist ein Ruhe- und Brutplatz für Sumpf- und Wasservögel geschaffen worden.

Obwalden. Auf dem Bierwaldstättersee sank in der Nähe des Bürgenstocks ein mit Schotter beladenes Lederschiff aus Brunnen. Die Besatzung konnte sich retten. — Beim Weibelamt in Alpnach erschienen am letzten Tag, da das Gemeindesteuerregister zur Einsicht aufgelegt war, zwei Interessenten. Als man ihnen anstandslos Einsicht gewährte, packten sie einfach das Register und entzündeten damit. Am nächsten Tag wurde das Register freiwillig der Gemeindelanzlei wieder zugestellt.

Solothurn. Die Staatsrechnung des Kantons Solothurn für 1926 schließt bei Fr. 12,017,642 Einnahmen mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 21,507 ab. — Für den Bau einer neuen Alarebrücke bei Schönenwerd beantragt der Regierungsrat einen Staatsbeitrag von Fr. 325,000 an den Voranschlag von Fr. 500,000.

Gerichtsaal.

Wer ist von der Feuerwehrpflicht befreit? Nach der Praxis des bernischen Verwaltungsgerichtes sind im Kanton Bern nur diejenigen Eisenbahner von der Erfüllung der Feuerwehrdienstpflicht, bzw. von der Bezahlung der Feuerwehresatzsteuer befreit, welche nach Art. 13 und 14 der Militärorganisation und dem Bundesratsbeschuß vom 29. März 1913 betreffend Befreiung von der Dienstpflicht keinen Militärdienst zu leisten haben. Ein gegen diese Praxis von einem Angestellten des Lokomotivdepots Biel eingereichter staatsrechtlicher Refurs ist vom Bundesgericht einstimmig als unbegründet abgewiesen worden.

Verkaufswagenautomobile und Häuserpatent. Die Migros-gesellschaft in Zürich verkaufte nach einem bestimmten Fahrplan in Zürich und den umliegenden Ortschaften mit Automobilen alle möglichen Spezereien. In einem staatsrechtlichen Refurs führte sie beim Bundesgericht dagegen Beschwerde, daß sie nicht bloß für jedes dieser Verkaufswagenautomobile ein Häuserpatent lösen, sondern auch noch den einzelnen Gemeinden für die Inanspruchnahme der öffentlichen Straßen und Plätze für diesen Handel eine besondere Gebühr bezahlen müsse. Das Bundesgericht hat den Refurs einstimmig als unbegründet abgewiesen.

Kofainhandel. Das Appellationsgericht Basel bestätigte das Urteil des Polizeigerichts, durch das der Kaufmann Hasse wegen verbotenen Handels mit Betäubungsmitteln (Kofain) zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und zu einer Geldbuße von Fr. 2000 verurteilt wurde. — Das Polizeigericht hatte sich neuerdings mit Kofainschiebungen zu befassen. Zwei Damen der Halbwelt, die Kofain entgegengenommen und sofort geschnupft hatten, wurden freigesprochen, wogegen ein jüngerer Kaufmann wegen Handels mit Kofain zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt wurde.